Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 135. Montag, den 10. November 1845.

Die nachstehende Bekanntmachung:

Nach §. 22, 23, 176 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar c. muß Jeder, welcher den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes anfangen will, bei Vermeidung einer Geldbuße bis 50 Thlr., zuvor der Communal-Behörde des Orts Anzeige davon machen, und erhält demnächst eine Bescheinigung der erfolgten Anmeldung.

Indem wir die hiesigen Gewerbetreibenden auf diese gesetzliche Bestimmung aufmerksam machen, bemerken wir, daß dergleichen Meldungen entweder schriftlich oder protokollarisch bei uns angebracht werden müssen, und mit etwaigen Anträgen auf Darleihung des Bürgerrechts verbunden werden können.

Der § 147 der Gewerbe-Ordnung bestimmt ferner, daß die Annahme und Entlassung von Lehrlingen derjenigen Gewerbetreibenden, welche nicht zu einer Innung gehören, in den Städten vor der Communal-Behörde erfolgen soll. Wir fordern deshalb die betreffenden Gewerbetreibenden auf

1) vor der Annahme von Lehrlingen, unter Einreichung des Tauf- und Confirmationsscheines derselben, desgl. des mit dem Vater oder Vormunde des Lehrlings abgeschlossenen Lehrvertrages, so wie
2) von der Entlassung von Lehrlingen nach überstandener Lehrzeit in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr unserem Ober-Sekretair Lentz in unserm Kanzlei-Büreau Anzeige zu machen und in dem Falle ad 1 zwei unbescholtene Bürger, womöglich solche, welche dasselbe Gewerbe selbstständig betreiben, so wie in beiden Fällen die Lehrlinge selbst mit zur Stelle zu bringen, damit sie im erstern Falle über ihre Schulkenntnisse geprüft, und im letztern Falle darüber gehört werden können, ob sie sich über die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten als Gesellen einer Prüfung unterwerfen wollen.

Nur denjenigen entlassenen Lehrlingen legt das Gesetz die Eigenschaft eines Gesellen oder Gehülfen bei, welche eine Prüfung vor uns, oder vor der Innung bestanden haben, wogegen diejenigen, welche sich der angeordneten Gesellenprüfung nicht unterziehen wollen, bei Beglaubigung ihrer Lehrbriefe nicht bescheinigt werden kann, daß sie als Gesellen entlassen worden sind.

Endlich machen wir darauf aufmerksam, daß die im §. 131 der Gewerbe-Ordnung genannten Gewerbetreibenden (z. B. Gerber, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Tischler, Rademacher, Schlosser, Gelbgießer, Glockengießer, Zinngießer, Gürtler, Klempner, Buchbinder, Färber rc.) die Befugniß, Lehrlinge zu halten, nur dadurch erlangen, daß sie entweder in eine Innung nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betriebe ihres Gewerbes, aufgenommen werden, oder diese Befähigung bei einer vor uns zu veranlassenden Prüfung besonders nachweisen.

Stettin, den 7ten Mai 1845.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

wird von uns wiederholt in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 22sten Oktober 1845.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 6. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Großherzoglich Hessischen Oekonomie-Rath Dr. Zeller in Darmstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungs- und Forsträthen, Freiherr von Wintzingerode zu Köln, Crelinger zu Minden und Nicolovius zu Köslin, das Prädikat als Ober-Forstmeister beizulegen; den seitherigen Konsistorial-Assessor, evangelischen Pfarrer Daub in Münster, zum Konsistorial-Rath

und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Westphalen zu ernennen.

Berlin, vom 7. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlich Russischen Kammerherrn Peter von Tschihatscheff zu St. Petersburg den St. Johanniter-Orden zu verleihen; so wie den Stadtgerichts-Direktor von Wittken in Perleberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Langensalza und zum Kreis-Justizrath für den landräthlichen Kreis Langensalza; den Landgerichts-Assessor Bossen zu Aachen zum Landgerichts-Rath in Düsseldorf; und den Landgerichts-Assessor Boner zu Köln zum Landgerichts-Rath in Saarbrücken zu ernennen.

Bei der am 6ten d. M. angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 40,000 Thlr. auf No. 16,125 in Berlin bei Grack; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 3492 nach Halberstadt bei Sußmann; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 3814. 57,005 und 80,061 in Berlin bei Moser und bei Seeger und nach Landsberg bei Borchardt; 33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 889. 2580. 2882. 3133. 3942. 7265. 15,227. 20,520. 23,680. 29,657. 36,848. 40,352. 48,583. 50,221. 52,746. 53,103. 55,163. 55,263. 60,253. 61,445. 61,499. 62,149. 62,439. 64,377. 66,604. 67,618. 68,278. 72,782. 73,980. 74,072. 77,280. 79,205 und 80,942, worunter nach Stettin 1mal bei Rolin und 3mal bei Wilsnach; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 5522. 7708. 8191. 9764. 12,796. 13,712. 14,380. 18,514. 18,848. 19,867. 21,732 21,813. 23,791. 24,658. 25,465. 27,142. 29,307. 36,635. 39,432. 39,725. 41,878. 43,536. 47,465. 52,082. 55,432. 58,195. 60,290. 62,406. 63,552. 66,268. 70,054. 74,231. 78,807. 83,112. 83,976 und 84,942, worunter nach Stettin 1mal bei Rolin und 1mal nach Stralsund bei Claussen; 40 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1256. 1498. 2498. 2673. 3934. 5402. 5636. 7699. 9209. 9283. 12,193. 12,385. 12,496. 13,189. 18,535. 20,164. 22,821. 23,669. 24,853. 26,385. 32,964. 34,687. 39,028. 42,750. 48,144. 50,193. 55,896. 57,800. 59,520. 59,957. 61,934. 67,560. 70,362. 72,292. 75,361. 77,629. 78,166. 80,907. 82,043 und 83,494.

Bei der am 7ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 20,000 Thlr. auf No. 37,778 nach Landsberg bei Borchardt; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 224. 13,738. 20,478 und 82,246 in Berlin bei Burg, bei Moser und bei Seeger und nach Sagan bei Wiesenthal; 48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 162. 1071. 6784. 7914. 9734. 15,572. 17,205. 19,981. 20,032. 23,657. 23,769. 24,001. 26,679. 27,626. 28,042. 34,313. 34,913. 35,171. 35,918. 36,190. 37,444. 39,036. 39,070. 39,687. 40,309. 43,071. 45,842. 53,707. 55,803. 56,052. 56,891. 57,426. 58,746. 58,966. 64,495. 65,603. 66,244. 69,174. 71,197. 71,470. 74,694. 75,366. 75,842. 76,580. 77,548. 79,525. 82,125 und 84,215, worunter 1mal nach Stettin bei Wilsnach; 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1823. 3496. 4837. 5378. 6479. 9382. 11,258. 12,427. 13,400. 14,018. 15,987. 16,776. 18,676. 19,042. 19,930. 20,347. 21,788. 23,581. 25,510. 26,737. 27,298. 29,379. 31,266. 32,647. 35,569. 36,137. 38,718. 45,575. 46,083. 47,583. 47,764. 47,771. 48,745. 49,099. 49,377. 50,224. 53,766. 53,989. 59,305. 61,825. 62,333. 65,105. 69,721. 71,523. 73,679. 75,933. 78,283. 81,626 und 83,508, worunter 2mal nach Stettin bei Rolin und 2mal bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 358. 1640. 3059. 4513. 4693. 6115. 6381. 6449. 7136. 9937. 13,268. 13,667. 17,629. 18,243. 19,403. 22,054. 22,235. 25,131. 25,173. 26,992. 27,722. 30,741. 31,494. 33,581. 35,414. 35,664. 36,667. 38,542. 40,245. 40,248. 47,022. 47,325. 52,664. 53,705. 54,662. 55,169. 55,965. 56,712. 61,951. 62,420. 63,141. 65,210. 70,587. 73,098. 77,187. 78,239. 81,904 und 82,403.

Das 33ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter

No. 2623. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10ten v. M., den Zoll-Tarif für die Jahre 1846, 1847 und 1848 betreffend; nebst dem Zoll-Tarif selbst; und

No. 2624. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre von demselben Tage, die erhöheten Zoll-Sätze für einige Waaren-Artikel betreffend.

Aus Schlesien, vom 3. November.

(D. A. Z.) Nachdem der Fürstbischof v. Diepenbrock sich einigermaßen bei uns eingerichtet und orientirt hat, beginnt er die Reformversuche bei seinem Klerus auf der materiellen Seite da, wo dieselbe mit der geistigen sich nahe berührt. Derselbe hat nämlich von der katholischen Geistlichkeit nichts mehr und nichts weniger verlangt, als daß sie auf die Stolgebühren Verzicht leisten solle. Allerdings sind seit Jahren darüber in der Provinz große Klagen erschollen, daß die Römische Geistlichkeit, namentlich bei Begräbnissen, ihre Gebühren so hoch steigert, daß dieselben von der Armuth nicht zu erschwingen sind. Dies und der Umstand, daß die Neukatholiken ihre geistlichen Amtshandlungen ohne Stolgebühren verrichtet erhalten, hat die Abneigung gegen den Römischen Katholicismus bedeutend vermehrt, und der neue Fürstbischof mag daher glauben, daß, wenn dieser Stein des Anstoßes beseitigt würde, der Abfall von demselben sich vermindern werde. Ob nun diese Hoffnung begründet sein mag oder nicht, lassen wir dahingestellt sein; genug, der Antrag des Fürstbischofs wurde von seiner niedern Geistlichkeit nicht angenommen. Bei ihrer Vorliebe zu den argumentis a tuto hat sie erklärt, daß sie die jetzt ihr gewissen Stolgebühren nicht gegen das unbischöfliche Versprechen der Ermittelung einer ungewissen Entschädigung aufopfern werde. Diese Reform ist also gescheitert. Ausführbarer möchte eine andere Reform sein: die nämlich, daß der Römische Klerus dem Geiste des Christenthums gemäß wieder mehr zu segnen anfinge, z. B. die Wöchnerinnen, die ihre Kinder in gemischten Ehen evangelisch taufen und erziehen lassen, ferner die gemischten Ehen überhaupt. Von dieser Reform des Römerthums aber sieht man keine Spur. Gemäßigte Pfarrer würden sie sogleich einführen.

Allein so lange vom Fürstbischof die ritterlich-römische Einrichtung nicht aufgehoben wird, fürchten sie Absetzung, wie z. B. bei Ronge, und entschuldigen ihre Römische Praxis mit der Furcht vor der Absetzung. Hier könnte der neue Fürstbischof durch eine Reform seinem Klerus Beides, Stolgebühren und Liebe anderer Confessionsverwandten, verschaffen. Wir wollen sehen, ob er es thun wird.

Aus Norddeutschland, vom 1. November.

(D. A. Z.) Die Ankündigung eines demnächst abzuhaltenden protestantischen Ministercongresses bringt Alles, den Ultramontanismus wie den Protestantismus, in Allarm. Der erstere fürchtet offenbar, der deutsche Protestantismus möchte endlich gemeinsame Maßregeln gegen die jesuitischen Angriffe auf die Einigkeit Deutschlands und auf die Rechte seiner Kirche ergreifen; der andere besorgt dagegen, es möchte durch staatliche Einflüsse der charakteristische freie Geist des Protestantismus beschränkt werden. Was man auch über die Entstehung und die vorbereitenden Schritte zu besagtem Congreß hört; mag die Idee dazu von Preußen oder von einem süddeutschen Monarchen, dessen Name in der evangelischen Kirche einen sehr guten Klang hat, ausgegangen sein; mag mancher einzelne deutsche protestantische Staat seine Mitwirkung dazu versagen oder nicht: im Ganzen kann man diesem Projekte das Glück des Gelingens nicht prognosticiren. Im Allgemeinen lassen sich religiöse Angelegenheiten durch diplomatische Verhandlungen, durch Ministercongresse und dergleichen nicht ins Reine bringen, eben deshalb, weil sie religiöser, nicht politischer Natur sind, und weil der Diplomat nicht einmal die dazu nöthigen theologischen, vorzüglich kirchengeschichtlichen Kenntnisse besitzt. Dann ist aber der gegenwärtige Zeitgeist durchaus nicht von der Art, daß er sich unter ministerielle Entscheidungen in Religionssachen beugt. Haben in der neuern Zeit aus solcher Quelle hervorgegangene politische Entscheidungen mancherlei Unzufriedenheit und Opposition hervorgerufen; welche Mißstimmung würde es erst erzeugen, wenn ein Ministercongreß es unternähme, Vorschriften zu entwerfen, welche sich auf das Sanctuarium der Gewissensfreiheit bezögen. In politischen Dingen unterwirft sich die öffentliche Meinung auch Unerwünschtem, weil sie keinen gesetzlichen Ausweg sieht, um sich den diesfallsigen Entscheidungen zu entziehen. In kirchlichen Angelegenheiten ist dies anders. Wer würde es den Protestanten wehren können, wenn sie, unzufrieden über politische Einmischungen in die Gestaltung ihrer Kirche, in Massen zu einer andern übergingen? Steht ein solcher Uebergang von einer Kirche zur andern den Deutschen nicht gesetzlich offen? Zeigt uns die Erfahrung nicht bereits die sehr verbreitete Geneigtheit zu denselben? Ist die Stimmung unter den deutschen Protestanten nicht eine vielfach aufgeregte? Möchte man dies bedenken, ehe man an die Beseitigung der factisch vorhandenen kirchlichen Mängel der Gegenwart durch das Mittel eines Ministercongresses ginge! Möchte man, im Fall ein solcher wirklich zusammentrete, dabei den Geist des Protestantismus als einen Geist religiöser Freiheit nicht verkennen. Denn dieser läßt sich ungestraft durch keinerlei Beschlüsse weltlicher Gewalten enge Schranken setzen.

Leipzig, vom 26. Oktober.

(Brem. Z.) Der Communalgarden-Commandant Dr. Haase ist in Folge der August-Vorfälle und der vollkommenen Unpopularität, zu welcher er gelangte, um seine Entlassung eingekommen.

Stuttgart, vom 2. November.

Eine große Menschenmenge drängte sich heute früh in der mit Blumen und Altarbildern festlich geschmückte reformirte Kirche, wo Ronge den Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde leitete. Den Altardienst versah Pfarrer Würmle, der Ronge auch bei dem Austheilen des heiligen Abendmahls assistirte. Heute waren es namentlich die einleitenden Worte Ronge's zu den Abendmahle, die auf alle Anwesenden einen unaussprechlichen Eindruck machten, so daß Manche, von der Gewalt des Augenblicks erfaßt, zu dem Tische des Herrn herantraten und durch den Mitgenuß des Abendmahls ihren Beitritt zu dem neuen Glauben factisch erklärten. Vor Beendigung des Gottesdienstes richtete Pfarrer Würmle noch einige Worte an den nun Scheidenden, der zuerst es gewagt, den Kampf aufzunehmen gegen Roms Geistesjoch. — Heute Nachmittag hat uns Ronge wieder verlassen und ist zunächst nach Pforzheim abgereist, um die dortige junge Gemeinde zu begrüßen; von da wird er über Heilbronn, Mannheim, Frankfurt rc. in seine Schlesische Heimat gehen.

Kassel, vom 27sten Oktober.

(Mainz. Z.) Jetzt ist ein rechtskräftiges Urtheil in Untersuchungssachen gegen den Lieutenant von Borck gesprochen, der im Frühjahr d. J. in Fulda den Obergerichts-Referendar Mehler in Folge eines Wortwechsels auf einem Felsenkeller mit blankem Degen anfiel und erstach. Der Ausspruch des General-Auditoriats als höchsten Gerichts in Militairstrafsachen lautet auf Entlassung ohne Abschied und 18 Jahre Festungs-Arrest, womit zugleich der Verlust des Tragens der Nationalkokarde verbunden ist. Das kriegsgerichtliche Urtheil des Regiments in Hanau, wo v. Borck nach geschlossener Untersuchung zur Verurtheilung abgeführt wurde, lautete auf Kassation und 14 Jahre Festung. Diese Strafe ist demnach vom General-Auditoriat geschärft worden. v. Borck hat bereits

seine Strafe auf der Festung Spangenberg angetreten.

Paris, vom 31. Oktober.

Heute ist Minister-Rath in den Tuilerien; man glaubt, daß in demselben über die Ersetzung des Marschalls Soult wird entschieden werden; es heißt jetzt wieder, der Marschall wolle auch die Conseils-Präsidentschaft nicht behalten, sondern ganz austreten. General Schneider wird als Nachfolger desselben im Kriegs-Ministerium bezeichnet, doch soll es noch sehr zweifelhaft sein, ob er in diesem Augenblick geneigt sein wird, ein Portefeuille zu übernehmen, da das ganze Kabinet ins Wanken gerathen scheint.

An der gestrigen Börse stiegen die Fonds etwas, in Spanischen Papieren wurde mehr als seit lange gemacht; die Eisenbahnaktien hatten auch einige Tendenz zum Steigen und schlossen mit etwas höheren Preisen. Der Geldmangel ist indessen noch nicht gewichen. — Graf Pontois befand sich dieser Tage zu Genf, nachdem er seine diplomatische Reise in der Schweiz fast zu Ende geführt. Es heißt, er werde in Kurzem nach Paris kommen, um dem Gouvernement das Resultat seiner Beobachtungen über den in den Kantonen herrschenden Geist mitzutheilen. — Der Entbindung der Prinzessin Joinville sieht man täglich entgegen. — Die Quotidienne bemerkt, daß das Vermögen der Schwester des Herzogs von Bordeaux sich auf 6—7 Millionen Fr. belaufe; ihre Vermählung würde den 22. zu Froosdorf gefeiert werden. — Aus einem Berichte des Marine-Ministers an den König ergiebt sich, daß der Gesammtbetrag des durch den Arsenalbrand zu Toulon angerichteten Schadens sich auf 3,165,000 Fr. belaufe. Eine Königliche Ordonnanz eröffnet der Marine einen Kredit im gleichen Betrage.

London, vom 31. Oktober.

Der heute stattgefundene Cabinetsrath wegen der Getreidezölle wurde in der Wohnung von Sir R. Peel gehalten, der an Gicht in den Füßen leidet. Er konnte deshalb auch gestern der Einweihung der neuen Halle und Bibliothek in Lincolns Inn nicht beiwohnen, bei der die Königin und Prinz Albert, die deshalb am Morgen von Windsor im Buckinghampalast eintrafen, zugegen waren.

Gestern herrschte in den angesehensten kaufmännischen Kreisen der City ein Gerücht hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen ein auf heute erwarteter, aber nicht erschienener Geheimenrathsbefehl fremdes Korn und Mehl auch in Großbritanien zur Einfuhr zulassen werde. Der Tarif wurde folgendermaßen angegeben: Weizen 4 Sh., Gerste 2 Sh., Hafer 1 Sh., Bohnen und Erbsen 2 Sh. pr. Quarter, und Mehl 2 Sh. pr. Sack. Auf den Markt würden kommen durch eine solche Maßregel 1 Million Quarters Getreide und Mehl, gegenwärtig unter Zollverschluß, 170,000 Barrel Mehl, jetzt unterwegs von den Vereinigten Staaten, 150,000 Barrel von Canada, und 60,000 Q. Weizen von der Ostsee. Der erwartete Befehl ist nun freilich noch nicht ergangen, aber in „Mark Lane", dem Mittelpunkte des Getreidehandels, herrscht die allgemeinste Aufregung und das Geschäft stockt in Folge der gespannten Erwartung völlig.

Einen eigenthümlichen Contrast zu den von allen Seiten einlaufenden Hiobsposten von Hunger und Kummer liefern die leckeren Zeitungsschilderungen von dem lukullischen „Imbiß", welchen gestern bei Eröffnung ihrer neuerbauten, höchst prachtvollen „Halle" die Societät von Lincolns-Inn, eine Art von Juristen-Innung, mit der eine Rechtsschule verbunden ist, Ihrer Majestät anzubieten die Ehre hatte. Die Königin kam in einem feierlichen Wagenzuge, begleitet vom Prinzen Albert und mehreren ihrer Minister, und wurde gleich bei ihrem Eintritte in das Vestibul von einem enthusiastischen Hurrah empfangen, welches aus einem „Ocean von Perücken", den schneeweißen Zierden der Britischen Rechtskundigen, emporstieg, und Ihrer Maj. ein unwillkürliches Lächeln abnöthigte. In der Bibliothek des fürstlich ausgestatteten Palastes hielt die Monarchin, auf einem eichenen Throne sitzend, ein forensisches Lever, umgeben von einer imposanten Corona der gelehrtesten Rechtsautoritäten des Reichs, eine Scene, die sichtlichen Eindruck auf Victoria machte. Die Ceremonie endete damit, daß Herr Simpkinson, der Seckelmeister der Societät, „geritter" wurde. Es erfolgte dann die Einzeichnung in das alte ledergebundene Fremdenbuch des Hauses, in welches zuletzt von Englischen Souveränen im J. 1671 Karl II. sich eingeschrieben hat. Jetzt trägt das alte ehrwürdige Buch auch die Namen „Victoria" und „Albert", und auf ihre Namen folgen die Autographa: Lyndhurst, Wellington, Exeter, Liverpool, Aberdeen, Graham u. s. w. Die Beschreibung des nun folgenden Frühstücks, bei welchem Ihre Majestät von der gelehrten Gesellschaft mit einem loyalen „Dreimal drei" empfangen wurde, erlassen wir unsern Lesern.

Schenkt man dem Prospektus Glauben, den Englische Blätter verbreiten, so wäre die Lösung des Problems, das atlantische Meer mit dem stillen Ocean über den Isthmus von Panama zu verbinden, gefunden. Die Morning Chronicle meldet, daß eine Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Fr. sich so eben zu Paris unter dem Schutze der großen Seemächte zur Anlage einer Eisenbahn über den Isthmus gebildet habe; die eine Hälfte der Aktien ist für die Französischen Unterzeichner, die andere den Engländern vorbehalten.

Capitain Hager, von der Barke Marcella, wel-

cher in England eingetroffen ist, berichtet, daß er in der Nähe der Western-Islands durch eine unermeßliche Menge von Heuschrecken, welche von Afrika her waren, ins Meer gejagt worden sei. Das Meer war 400 Englische Meilen weit wie mit einer Kruste von Heuschrecken, welche einige Zoll dick lagen, bedeckt.

In der Nähe von Lewes sind auf den Boden eines früheren dortigen Priorats bei den Grundarbeiten für eine Eisenbahn zwei steinerne Särge mit der Inschrift Gundred und Wilhelm gefunden worden. Sie werden für die Särge von Gundred, Tochter Wilhelm's des Eroberers, und ihres Gemahls Wilhelm's, Grafen von Warren, gehalten.

Russische Grenze, im Oktober.

(W. Z.) Die Russen haben sich neulich in Esterabad festgesetzt, einem wichtigen Persischen Hafen am Caspischen Meere. Seit langer Zeit dachte die Russische Regierung an diese Unternehmung. 1843 hatte sie eine Dampfschiffahrt zwischen Astrachan und Esterabad eingerichtet, was dem Russischen Handel neue Thätigkeit gab. Im Juni d. J. bat die Regierung, der Form halber, den Schach um die Erlaubniß, einen Russischen Militairposten zu Esterabad, zum Schutz der daselbst etablirten Russischen Kaufleute zu errichten, und ehe die Antwort von Teheran kam, hatten sich die Russen schon in der Persischen Stadt festgesetzt. Es wird mit diesem Etablissement eben so gehen, wie mit dem der Engländer in Aden, und nach einiger Zeit Esterabad eine Russische Stadt sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Oktober. Die Geldkrisis ist vorüber, so hört man als Parole des Tages von allen Seiten versichern. An der Börse selbst beweist sich dieser Umstand am allerbesten dadurch, daß schon vorgestern und gestern und ebenso wieder heute Geld genug, selbst für größere Posten von Papieren und selbst ohne sehr ängstliche Auswahl derselben vorhanden ist, wenn man anders, wie der technische Ausdruck besagt, gut ankommen kann.

Berlin, 2. November. (Magd. Ztg.) Vor einigen Tagen ist Sr. Majestät dem Könige eine neue Erfindung vorgelegt worden, welche auf Se. Majestät sowohl, wie auf unsere höhern Beamten einen großen Eindruck hervorgebracht hat. Es ist eine Erfindung, welche wegen ihrer unberechenbaren Folgen, die sie im Staats- wie im bürgerlichen Leben haben könnte, den Nachdenkenden fast mit Schrecken zu erfüllen geeignet ist. Ein hiesiger geistbegabter Mann hat nämlich die Kunst (wenn man es so nennen darf) erfunden, alle Urkunden, alte Schriften, jede Art Papiergeld rc. in einer solchen täuschenden Weise nachzumachen, daß selbst ein geübtes Auge das Original von der Copie nicht unterscheiden kann. Das Ueberraschende ist besonders der Umstand, daß derselbe in kurzer Zeit Hunderte von Copieen macht, indem der Erfinder zur Anfertigung einer beliebigen Anzahl von Copieen nicht mehr Zeit vonnöthen hat, als auch etwa ein Buchdrucker, welcher die Urkunden rc. setzen und drucken wollte. Von einem unserer höhern Beamten wurde dem Erfinder eine der alten Urkunden, welche für die Nachbildung die meisten Schwierigkeiten, gemäß der gewöhnlichen Beurtheilung, darbot, zur Nachahmung übergeben. Der Erfinder verfügt sich mit der Urkunde nach Hause, kehrt nach einer kurzen Zeit zurück und legte dem erstaunten Beamten funfzig Copieen der Urkunde vor, die von dem Originale nicht zu unterscheiden waren. Auf der Urkunde befanden sich mehrere alte Unterschriften, deren Tinten, wie dies gewöhnlich der Fall ist, sehr von einander abwichen. Alles war aufs Täuschendste wiedergegeben und nachgemacht. Man übergab dem Erfinder nun eine Kassen-Anweisung von bedeutendem Werthe zur Nachbildung. Der Erfinder kehrt bald zurück und legt eine Anzahl nachgemachter Kassen-Anweisungen von demselben Betrage auf den Tisch und fordert die Anwesenden auf, die echte Kassen-Anweisung, welche sich unter den Nachgemachten befände, herauszusuchen, ohne daß man dieselben gegen das Licht halte. Die Anwesenden fanden keinen Unterschied unter den auf dem Tische liegenden Kassen-Anweisungen. Bei der Gefährlichkeit, welche diese Erfindung für das staatliche und gesellschaftliche Leben in sich schließt, da sie von der Art ist, daß eine gänzliche Umgestaltung in Bezug auf Papiergeld, Urkunden u. s. w. sich als eine Nothwendigkeit herausstellen würde, glaubt man, daß sich unsere Regierung veranlaßt finden könnte, die gefahrdrohende Erfindung dem sich als Erfinder dargestellten Manne abzukaufen, damit jedem Mißbrauche dieser Erfindung vorgebeugt werde. Es handelt sich nun darum, zu untersuchen, ob die bezeichnete Erfindung für andere Zwecke, welche jede Beeinträchtigung ausschlössen, unter strengster Beaufsichtigung von Seiten des Staates in Anwendung zu bringen sei.

Berlin. Die praktische Frage der Gegenwart ist die Frage der Banken. Soll es bei der Königlichen Bank allein bleiben wie zeither, oder soll sie eine Ausdehnung erleiden? Sollen daneben Privatbanken zugelassen werden und zwar in der Weise einer großen Landesbank oder mehr zerstreut in den Provinzen nach Bedürfniß? Darüber ist das Handelsamt zu einem Gutachten aufgefordert worden. Herr Rother, der Minister der Seehandlung, will von den zahlreichen Projecten, wie sie neuerdings aufgetaucht sind, nicht gerade Vieles wissen.

Breslau, 30. Okt. (Wes. Z.) Alle Zeitungen haben gemeldet, daß der Domherr Dr. Ritter eine Reise nach Rom gemacht, nun erfahren wir etwas Näheres über den Zweck dieser Reise. Der hiesige Römisch-katholische Clerus beabsichtigt nämlich nichts Geringeres, als in dem Kloster Grüssau eine großartige Unterrichts- und Bildungs-Anstalt für Theologie-Studirende (nach dem Muster des bekannten Jesuiten-Instituts zu Freiburg) anzulegen. Da die dortigen Klostergebäude von ungeheurem Umfange sind, so bieten sie vollkommenen Raum für 500 junge Männer dar, die sich hier in ländlicher Zurückgezogenheit für ihren priesterlichen Beruf vorbereiten können. Zu diesem Endzweck soll auch die hiesige katholisch-theologische Fakultät dorthin verlegt werden. Der Vorschlag ist in Rom natürlich mit großem Jubel aufgenommen worden, hat auch hier bei einigen Professoren Beifall gefunden und soll auch bei der Regierung wenig Widerstand zu erwarten haben. Nun, wir werden sehen, was daraus werden wird!

Der Schlesischen Zeitung wird aus Posen geschrieben: „Kaum ist das ominöse Anerbieten, welches eine Frau v. K. dem Pfarrer Czerski machte, vergessen, nach welchem sie, wenn er zur alleinseligmachenden Kirche zurücktreten würde, ihm eine fette Leibrente aussetzen wollte, so ereignet sich dieselbe Versuchung bei unserm Pfarrer Post, dessen precaire und dürftige Lage man zu benutzen strebte, um seinem segensreichen Wirken für die hiesige Gemeinde Einhalt zu thun. Vor 10 — 12 Tagen nämlich besuchte den wackern Redner ein anständig gekleideter Jude, seiner Angabe nach aus Schwerin, der ihm erst Grüße von einem Glaubensverwandten aus Krotoschin (der mit seinen schwachen Kräften möglichst für die Reform wirkt) brachte und dann vom Lobe des Eifers unsers christkatholischen Predigers allmälig zu dem Unsichern seiner Stellung überging, und endlich mit dem Vorschlage herausplatzte: ob Hr. Post nicht diese mühselige gefährliche Stellung aufgeben wolle für eine jährliche Rente von 600 Thlr., die er an einem Orte seiner Wahl (natürlich nicht im Großherzogthum) verzehren könne; er habe nicht einmal nöthig, zur römisch-katholischen Kirche zurückzukehren; man verlange nur, daß er nicht für die Deutsch-Katholiken wirke. Herr Post verbarg seine Entrüstung und fragte, ob der Antragsteller ihm das Geld gleich geben wolle. Die Antwort war: Woher das Geld kommt, kann ihnen gleichgültig sein; es sei Ihnen genug, daß man, sobald Sie das Versprechen gegeben, Ihnen sofort das Capital von 12,000 Thlr. gerichtlich zum Zinsengenuß verschreibt!“

Oderberg, 2. November. (Voss. Z.) Ein recht bedauernswerthes Unglück. Der jüngste, neunjährige Sohn eines sehr angesehenen und bemittelten Gutsherrn (Amtsr. K. auf N.), ein blühender Knabe, spielt in dem sehr geräumigen Pferdestalle seines Vaters mit dem Ball. Derselbe fällt unter ein sonst höchst gutmüthiges Pferd. Der Knabe bückt sich, um ihn sich zu langen, unter das Thier, und geräth dabei mit dem Kopfe unter die scharfbeschlagenen Hufen des plötzlich scheu gewordenen Pferdes. Schwer und gefährlich verletzt und kaum kenntlich wurde er in das Haus zu den erschreckten Angehörigen gebracht. Zur Wiederherstellung soll große Hoffnung vorhanden sein. Der Vorfall hat die allgemeinste Theilnahme erregt.

Elberfeld. Wir hören aus sicherer Quelle, daß demnächst ein Gesetz erscheinen wird, welches den Fabrikanten das Zahlen mit Waaren und das Halten einer Wirthschaft unbedingt verbietet. Die Stimmen, welche sich gegen das Unwesen so zahlreich und laut erhoben, sind also nicht unerhört verhallt. Zugleich erfahren wir, daß eine Bestimmung bevorsteht, welche die Weber jenen Gewerken beizählt, die nach der Gewerbe-Ordnung Innungen zu bilden befugt sind.

In England bemerkt man die frühe Ankunft der Zugvögel aus dem Norden, namentlich der Wachholderdrosseln und der Rothdrosseln, welche gewöhnlich erst im November anzulangen pflegen. Man schließt daraus, daß der Winter in Lappland und Norwegen bereits mit entschiedener Strenge eingezogen sei, da diese Vögel ihre Sommerquartiere nie verlassen, bevor der Forst sie ihrer Nahrung beraubt. Auch Regenvögel, Kibitze und Schnepfen kommen an und mahnen an die Nähe des Winters.

Publicandum.

Die in No. 133 dieser Zeitung als Thatsache enthaltene Mittheilung von einem Raubanfalle auf der Chaussee in der Gegend von Fort Preußen ist dahin zu berichtigen, daß am 3. d. M. früh ein nicht weiter namhaft zu machender Kahnknecht, nur mit Unterbeinkleidern, Strümpfen und Hemde bekleidet, auf der Oberwiek um Kleidungsstücke angesprochen und als Grund dafür angegeben hat, daß er Abends vorher von drei Leuten an gedachter Stelle angefallen und seiner Sachen beraubt worden sei. Da der angeblich Beraubte hievon keine Anzeige bei der Behörde gemacht, überdies eine anderweitige Angabe desselben, er habe die Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. auf der Wache am Berliner Thore zugebracht, sich als unwahr ergeben hat, indem in jener Nacht dort Niemand den nächtlichen Aufenthalt nachgesucht, und noch weniger daselbst von einer Beraubung etwas bekannt geworden ist, so kann der angebliche Raubanfall keinesweges für eine Thatsache erachtet werden, gegentheils nur als eine auf Erweckung der Mildthätigkeit berechnete Erdichtung erscheinen.

Indem dies zur Beruhigung der Einwohner bekannt gemacht wird, werden zugleich diejenigen, welche etwas Näheres über die Person des angeblich Beraubten bekunden können, hiedurch aufgefordert, davon der unterzeichneten Behörde unverzüglich Anzeige zu machen.

Stettin, den 8ten November 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Oktober 1845 sind befördert:

22,863 Personen, und dafür eingenommen . . . 24,068 Thlr. 21 sgr. 9 pf.

73,741 Ctnr. — Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter . . . . 13,921 „ 1 „ 9 „

zusammen 37,989 Thlr. 23 sgr. 6 pf.

Im Monat Oktober 1844 sind eingekommen . . . 45,635 Thlr. 23 sgr. 3 pf.

Weniger eingenommen im Monat Oktober 1845 . . 7,645 Thlr. 29 sgr. 9 pf.

Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 31sten Oktober 1845 . . . . 365,594 Thlr. 3 sgr. 7 pf.

vom 1sten Januar bis 31sten Oktober 1844 dagegen . . . . . 352,448 Thlr. 11 sgr. 8 pf.

Mehr eingenommen pro 1. Jan. bis 31. Okt. 1845 . . . . . . 13,145 Thlr. 21 sgr. 11 pf.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	6.	340,12‴	339.04‴	338,24‴
	7.	337.96‴	338,06‴	338,00‴
	8.	337.94‴	336,96‴	336.38‴
Thermometer nach Réaumur.	6.	— 1,2°	+ 3.8°	+ 0,8°
	7.	+ 0,4°	+ 5,1°	+ 1.3°
	8	+ 0,5°	+ 5,0°	+ 3.9°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten im Dorfe Stöwen habe ich ferner empfangen von: Frau Räthin B. 1 Thlr., Frau v. M. 1 Thlr., H. D. 10 Thlr., v. Kr. 4 Fr.d'or, Consul S. 10 Thlr., Stadtrath M. 5 Thlr., Stadtrath W. 3 Thlr., Dr. Z. 2 Thlr., R. B. 15 sgr., Frau R. B. 15 sgr., Major v. R. 2 Thlr., Ferd. K. 5 Thlr., v. d. M. Kleidungsstücke, v. Wr. desgleichen, Pastor L. 1 Thlr., Kaufmann A. W. W. 3 Thlr., L. H. S. 2 Thlr., W. Z. 3 Thlr., E. S. 1 Thlr., A. E. 5 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., und O. F. v. B. 10 Thlr., zusammen 89 Thlr. 20 sgr., und mit Hinzurechnung der früher bei mir eingegangenen 150 Thlr. 15 sgr. in Summa 240 Thlr. 5 sgr., wofür ich meinen aufrichtigsten Dank hierdurch abzustatten mir erlaube.

Stettin, den 8ten November 1845.

Jobst, Bank-Direktor.

Für die Abgebrannten in Möhringen ist bei mir eingegangen: C. W. B. 3 Thlr. H. 5 Thlr. W. W. 1 Thlr. F. W. 1 Thlr. W. 10 sgr. L. K. 15 sgr. M. W. L. 1 Thlr.; wofür ich im im Namen der Empfänger herzlich danke.

Stettin, den 8ten November 1845.

Albert Brehmer.

Die hiesige Liedertafel, im Vereine mit sehr geschätzten Dilettanten, beabsichtigt am Donnerstag den 20sten November, Abends 6 Uhr, in der erleuchteten Johanniskirche, mit zu hoffender Genehmigung der Behörde, eine Aufführung des Requiems von Mozart zum Besten der Abgebrannten in Stöwen und Möhringen. Billets a 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Saunier und Devantier zu haben.

Jobst. Jonas. Schönemann. Teschendorff.

Unser erstes Abonnements-Quartett findet am Donnerstag den 13ten d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Baierschen Hofes Statt. Billets zum Abonnements-Preise sind bis zum gedachten Tage Mittags in der Musikalien-Handlung des Herrn Bulang, einzelne a 20 sgr. am Abend an der Kasse zu haben.

Stettin, den 8ten November 1845.

Ruel. Wild. Jung. Lemser.

Mnemotechnische Proben.

Morgen Dienstag den 11ten November, Abends 7 Uhr, wird Herr Carl Otto in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Probe seiner mnemotechnischen Studien ablegen.

Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in der löblichen Buchhandlung des Herrn Léon Saunier and Abends am Eingang zu haben.

Der Ertrag fällt den Abgebrannten der benachbarten Dörfer zu.

Das Nähere besagt das Programm, welches mit der heutigen Zeitung vertheilt wird.

Entbindungen.

Die am 5ten d. M. erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben zeige ich meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt besonderer Mittheilung, hiedurch ergebenst an.

Cramer auf Zierwienz.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 8ten September 1845.

H. G. Kluge.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Es ist am Sonntag entweder in einer Droschke oder auf dem Bahnhofe ein kleiner Brillant-Ohrring verloren, derselbe hat rund herum 25 kleine und in der Mitte einen großen Stein. Wer denselben gefunden, wird ersucht, ihn Kuh- und Breitestraßen-Ecke No. 375 gegen eine Belohnung von 5 Thlr. abzugeben. Auch wird vor dem Ankauf gewarnt.

Ein kleines Quartier von einigen Zimmern nebst Zubehör wird von einer ruhigen Familie sofort oder zum 1sten Dezember c. gesucht.

Adressen sub A. werden im Intelligenz-Comptoir erbeten.

Eine Boa von Zobel ist Donnerstag, 6ten November Abends, zwischen Stettin und Bismark verloren worden. Wer dieselbe in der großen Wollweberstr. No. 571, zwei Treppen hoch, oder auf dem herrschaftlichen Hofe zu Schmagerow abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Spiel=Karten

von anerkannt guter Qualität empfiehlt und bewilligt Wiederverkäufern den höchsten Fabrik=Rabatt die Haupt=Niederlage für Pommern,

Eduard Krampe, Königsstr. 109.

Kalender pr. 1846,

in größter Auswahl bei

F. Friese Nachf. (C. Bulang.)
Gr. Domstraße No. 799.

Morgen Dienstag den 11ten November.

Concert a la Strauss

mit verstärktem Orchester im Saale des Schützen-Hauses.

zum Besten der Abgebrannten in Stöwen,

in welchen die beliebtesten Piècen neuerer und älterer Componisten zu Aufführung kommen werden.

Der oben genannte Zweck möge diesem Concerte eine recht rege Theilnahme des geehrten Publikums zu Theil werden lassen.

Entree 5 sgr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen. Anfang 7½ Uhr.

☞ Bei Unterzeichneter wird Unterricht im Stricken, ☞ Nähen und feinen weiblichen Handarbeiten gegeben.
J. Dossow, gr. Wollweberstr. No. 573, 2 Tr. hoch.

Pökel=Gänsefleisch, 2½ sgr., Gänseklein, 2 sgr. a Pfd., Gänseschmalz und dito Sülze in der Stettiner Bierhalle.

Die Herren=Kleider=Moden für diesen Winter sind erschienen und stets bei mir anzusehen; ich empfehle mich daher zu prompter Anfertigung der feinsten Arbeit zu den billigsten Preisen. Auch empfehle ich meine neu eingerichtete Wasch= und Fleckenreinigungs=Anstalt nach französischer Art; sie hat den Vorzug vor andern, daß die Kleider nicht nur sauber gewaschen und von Flecken gereinigt, sondern gleich appretirt und reparirt werden, so daß sie wie neu aussehen, und bitte deshalb um gütige Aufträge.

Meine Wohnung ist Fuhrstraße No. 648, parterre. C. F. Grün, Kleidermacher.

Ich wohne von jetzt ab Pladrin No. 120.
Stettin, den 6ten November 1845.
Fr. Kämmerling, Zimmermeister.

So eben empfing ich eine Sendung

ganz frischer Haasen,

welche ich, um schnell damit zu räumen, das Stück zu 20 sgr. verkaufe. Mein Stand ist an den Markttagen bei der Hauptwache und an den übrigen Tagen auf dem Heumarkt. Stichter, am Neuenmarkt No. 870.

F. Arrac de Goa,

a ¾=Fl. 20 sgr., ½ Fl. 10 sgr., ¼ Fl. 7½ sgr.
W. Benzmer.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 3000 Thlr. auf ein Haus in der besten Gegend der Stadt, innerhalb des Feuerkassenwerths, soll sofort aus freier Hand cedirt werden. Wo? sagt die Zeitungs=Expedition.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 8. November 1845.

Weizen,	3	Thlr.	5	sgr. bis	3	Thlr.	10	sgr.
Roggen,	1	"	28¾	"	"	2	"	1¼	"
Gerste,	1	"	12½	"	"	1	"	15	"
Hafer,	1	"	2½	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	2	"	15	"	"	2	"	20	"

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 8 November 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98⅜	97¾
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	86½	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	—	97½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	—	97¼
Grossh. Pos. do.	4	—	102¾
do. do.	3½	—	95¼
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98½	—
Pomm. do.	3½	98½	98
Kur- und Neumärk. do.	3½	98¾	98¼
Schlesische do.	3½	—	97¾
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅛	11⅚
Disconto	—	4½	5¼
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	124	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99¼
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	98¾	98¼
Rheinsche Eisenbahn	—	92½	—
do. Prior.-Obl.	4	97¾	97¼
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	104¾	103¾
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	124¼	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	108½	107⅓
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. o.	4	—	—
do. Priorität	4	99¼	98⅔

Beilage.

Beilage zu No. 135 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 10. November 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien für die hiesigen und mehrere auswärtigen Garnison-Anstalten pro 1846, bestehend in:

1696 Pfd. gegossenen und
1956 Pfd. gezogenen Lichten, sowie
57 Centner fein raffinirtem Rüböl,

soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden.

Hierzu haben wir einen Lizitations-Termin auf den 13ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale, Rödenberg No. 249—250, anberaumt, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen daselbst zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 3ten November 1845.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulckow. Schultzky.

Bekanntmachung.

Der Knecht Wilhelm Friedrich Bartelt in Basenthin und die Julie Krause, Tochter des Chausseearbeiters Krause in Hornskrug, haben vor Eingehung der Ehe die zwischen Leuten ihres Standes geltende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Gollnow, den 27sten Oktober 1845.

Das Patrimonialgericht Basenthin.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Der erfahrne

Stearinkerzenfabrikant

oder vollständige Anleitung zur Verfertigung der Stearin-, Sparmaceti- und Wachskerzen. Nebst Mittheilung eines Geheimnisses, aus Talg künstliches Wachs zu bereiten. Von L. Xaver. Mit Abbildung. Leipzig. 8. Broch. 10 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Taschenbuch der

Physiognomik,

oder: die Hauptlehren von der Erkenntniß des geistigen Menschen aus dem Bau des Schädels, den Zügen des Gesichts und den übrigen Theilen des Körpers. Nebst einer Uebersicht der ältern chiromantischen Beobachtungen, oder der Beurtheilung des Charakters und der Schicksale aus der Hand. Nach Lavater, Gall, Spurzheim und vielen Andern zusammengestellt von Dr. E. Schlegel. Nebst Abbildungen. 12. Broch. 1845. 15 Sgr.

Tief begründet und wichtig für Jeden ist die Wissenschaft der Physiognomik; wer sich auf diese versteht, wird in den meisten Fällen die bittern Täuschungen des Lebens vermeiden. Mit Unrecht sehen wir daher eine Wissenschaft so oft vernachlässigt, die uns in das wichtige und schwierige Bereich der Menschenkenntniß einweiht und welche von den Meisten erst durch bittere Erfahrungen erlernt wird.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Charlotte Leander,
Die neuesten Decorationen mit Gardinen an Fenster, Tische, Sopha's 2c.
Mit 35 lithograph. Zeichnungen. Br. 15 Sgr.
Buchhandlung von
Ferd. Müller & Comp.,
Börse.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Klosterhofe auf der Herrenfreiheit hieselbst belegene, den minderjährigen Kindern des Regierungs-Büreau-Assistenten Mahnke zugehörige, auf 6800 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

30sten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion am 12ten November c., Nachmittags 2 Uhr, Roßmarkt No. 758: über gut conditionirte Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, Landkarten, Stahlstiche und Conchylien.

Der gedruckte Katalog ist beim Kaufmann Herrn Heintze, große Oderstraße No. 62, gratis zu haben.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das hierselbst in der Oberwiek unter No. 97 b belegene Haus nebst Zubehör soll aus freier Hand verkauft werden und liegen bei Unterzeichnetem die Kaufbedingungen zur Einsicht bereit.

Wagner, Justiz-Commissarius,
Mönchenstraße No. 474.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Winterschuhe.

Fein gemusterte Filzschuhe mit Leder- und Filzsohlen bei W. H. Heyne, Schuhstraße No. 145.

Frischen Astrachaner Caviar, Malagaer Citronen, Trauben-Rosinen und Weintrauben empfiehlt billigst

Louis Speidel,

Englisch Porter-Bier, doubl. Brown-Stout, bei Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Das Seiden-Waaren-Lager
von J. C. Piorkowsky
empfing neue Sendungen in den schönsten Kleider- und Mäntelstoffen, schwarz und couleurt, zu den billigsten Preisen.

Bast-Roben
in bester Qualität und schönsten Desseins, a 7½ Thlr.

Um mit dem Reste meiner in diesem Jahre neu angefertigten Damen-Mäntel möglichst schnell zu räumen, werde ich solche von heute ab zum

Einkaufspreise

verkaufen. **G. M. Joseph,**
Kohlmarkt No. 433.

Schiebe-Lampen

in ausgezeichneter Güte, wofür ich in jeder Hinsicht garantire, Lampenglocken, Cylinder, Cylinderreiniger, beste Dochte und Lampenscheeren empfiehlt

Friedr. Weybrecht, Grapengießerstr. No. 167.

Motard's
künstliche Wachs-Lichte,

hell und sparsam brennend, empfiehlt in bekannter Güte das richtige Pfund von 4, 5, 6, 8 Stück zu 15 sgr., bei 10 Pfd. billiger,

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Schwanenfedern und Daunen, so wie alle Sorten Bettfedern und fertige Betten billigst bei

David Salinger,
Breitestraße No. 362.

Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Reines raffinirtes Rüböl, raffinirten Südseethran billigst Oel-Raffinerie große Domstraße No. 676.
Carl Prüssing.

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner

wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Kalmuckröcke von 3½—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,

Berliner Haupt-Fabrik
von **Adolph Behrens.**

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Gardinen und Möbelstoffe in den neuesten Desseins empfehlen in größter Auswahl billigst

Piorkowsky & Co.,
Kohlmarkt- und gr. Domstr.-Ecke.

Gemalte und bedruckte Rouleaux in allen Größen, sowie glatte Rouleauxzeuge empfingen

Piorkowsky & Co.,
Kohlmarkt und gr. Domstr.-Ecke.

Das Seiden-Waaren-Lager
von
J. Lesser & Co.

empfing neue Sendungen der schönsten Kleider- und Mäntelstoffe in schwarz und couleurt zu den billigsten Preisen.

Bast-Roben

in bester Qualität und schönsten Desseins, die Robe von 16 richtigen Ellen, a 7½ Thlr.

J. Lesser & Co.

Unser Lager fertiger Damen-Mäntel und Winter-Bournousse ist wieder aufs vollständigste assortirt und bietet gewiß die reichste und größte Auswahl dar.

J. Lesser & Co.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Alle Sorten Spielkarten aus der Fabrik

L. v. d. Osten in Stralsund

in der Haupt-Niederlage für Pommern.

C. Bulang in Stettin, gr. Domstrasse No 799.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da wir mit dem 1sten Januar unser Geschäft gänzlich aufgeben, so verkaufen wir sämmtliche durchaus neue Waaren zu noch mehr heruntergesetzten Preisen, u. dürfte sich schwerlich eine bessere Gelegenheit darbieten, zu so enorm billigen Preisen zu kaufen.

Bertinetti et Co,

Grapengiesserstrasse No. 415.

Gänzlicher Ausverkauf

Eine Parthie schwerer, noch richtig 7/4 br. Thybets, worunter auch carmoisin, verkaufen wir die Elle a 12½ und 13¾ Sgr.

Bertinetti & Comp.,

Grapengiesser-Str. No. 415.

Reines frisches Gänseschmalz, a Pfund 8 sgr., ist zu haben bei W. Fiedler, Schulzenstraße No. 341, eine Treppe hoch.

Von Blumenzwiebeln zum Treiben habe ich noch einiges abzugeben.

L. Weber, Schulzenstraße No. 174.

Glanz-Talg-Lichte mit drellirten Dochten, die durchaus nicht lecken, sich durch ihr gleichmässiges sparsames und helles Brennen ganz besonders auszeichnen, offeriren billigst

Abt & Meyer,

Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Malagaer Citronen empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst

C. A. Schmidt.

Eine Ladung Anklamer Torf ist angekommen und liegt bei Grabow an der Freistelle zum Verkauf. Das Tausend 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf.

Besten Holl. Käse billigst bei

Guido Fuchs.

Neue Malaga-Citronen, sehr schöner Qualität, offerirt zu billigen Preisen, in ganzen und halben Kisten

Julius Rohleder.

Königs-Gesundheitskuchen.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben wir diese der Gesundheit höchst zuträgliche Kuchen nach Verordnung für Seine Hochselige Majestät den König angefertigt, und die ehrendste Anerkennung von Seiten eines hochgeehrten Publikums ist nicht ausgeblieben.

Der Consum derselben hat durch die häufige Empfehlung der Herren Aerzte dergestalt zugenommen, daß sie nicht allein allgemein als das angenehmste Medicament für ältere Personen gegen Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung und schlechte Verdauung verwendet werden, sondern auch durch ihren schönen Geschmack jüngeren Kindern als Mittel zur Verdauungsthätigkeit, ja sogar zur Erleichterung des Zahnens dienen.

Sie werden in versiegelten Packeten, mit unserer Firma bezeichnet, a Pack 4 sgr. verkauft, und hiermit jedem Leidenden als das wohlschmeckendste Remedium empfohlen. Theodor Hildebrand & Sohn.

In Stettin allein zu haben in unserm Haupt-Depot Mönchenstraße, am Kohlmarkt No. 434.

Vermiethungen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist sofort zu vermiethen am Paradeplatz No. 529.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist sogleich oder zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen

oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Eine Stube, Schlafkammer, Küche, Hängeboden, Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trokkenboden, sind zu vermiethen.

Wittwe Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Lastadie No. 90 ist eine Stube nebst Cabinet zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Für ruhige Miether sind im Hause große Oderstraße No. 17 zwei Quartiere von mehreren Stuben und Zubehör — wobei parterre ein Zimmer gegeben werden kann — zur Miethung frei.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist der Laden nebst Wohnung, worin früher ein Tabacks-Geschäft betrieben worden, gleich oder zu Neujahr zu vermiethen. Das Nähere ist in Grabow No. 39 b, neben der Apotheke, zu erfragen.

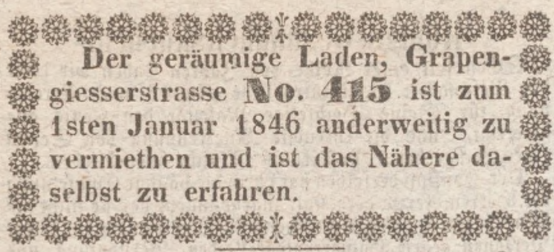
Große Wollweberstraße No. 590 a. ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkammer nebst allem Zubehör sogleich oder zum ersten Januar k. J. zu vermiethen.

Rosengarten No. 276 ist die zweite Etage, bestehend aus fünf Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Baustraße No. 547 ist die 2te Etage, bestehend in 7 Stuben und einem Saal, Keller, Küche, Holzgelaß, Waschhaus und Trockenboden, zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermiethen Krautmarkt No. 1026 bei der Wittwe Odelwall.

Paradeplatz No. 488 ist eine möblirte Stube nebst Kammer zu vermiethen.



Mönchenbrückstraße No. 188 ist eine möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 729 b ist ein Quartier von 2 Stuben, Alkoven nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Große Domstraße No. 669 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine junge Dame, mit genügenden Zeugnissen versehen, wird als Erzieherin bei zwei Kindern gewünscht. Adressen unter K. No. 6 nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir an.

Eine geübte Putzmacherin findet in einer Stadt in der Nähe Stettins sofort dauernde Beschäftigung. Näheres hierüber Grapengießerstraße No. 417 in Stettin.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister J. C. Krüger, gr. und kl. Wollweberstraßen-Ecke.

Für ein Tuchgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Eine auswärtige indische Zucker-Raffinerie sucht einen in der jetzigen Fabrikations-Art praktisch erfahrenen Meister unter günstigen Bedingungen. Näheres auf mündliche oder schriftliche Anfragen bei Carl Gottfried Fischer in Stettin.

Ein junger Mann von außerhalb, welcher Neigung und Fähigkeit hat, sich für das Manufactur- und Modewaaren-Geschäft auszubilden, findet sogleich eine Stelle als Lehrling bei

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17ten Mai 1844,

mit einem Grund-Capitale von Einer Million Thalern,

übernimmt zu billigen festen Prämien-Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren-Läger, Fabrikanlagen, Maschienen, Geräthe, Vieh, Getraide, Feldfrüchte, sowohl in Scheunen als in Diemen, Waldungen, Läger von Brenn- und Nutzholz im Freien, wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände; mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der Billigkeit ihrer Prämiensätze gegen keine andere solide Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile, und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niedereißen, Vernichtung, oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft, und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Die Haupt-Agenten der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Metzenthin & Comp.

Stettin, kl. Domstraße No. 776.

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt, welche sich ununterbrochen einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen hat, fährt fort, durch Vermittelung des Unterzeichneten Versicherungen auf einzelne Jahre sowohl, wie auf Lebenszeit in Summen von 300 Thlrn. bis 10,000 Thlrn. abzuschließen.

Versorgung der Familien und Beförderung des häuslichen Wohlstandes ist der nächste und wesentlichste Zweck der Lebensversicherungen. Wie häufig sehen wir Familienväter in der Blüthe der Jahre dem Tode verfallen und die Ihrigen in Noth und Elend, oder doch nicht in der Lage zurücklassen, welche ein standesmäßiges Fortkommen derselben erheischt. Wer dieser Möglichkeit ausgesetzt ist, sollte durch Versicherung seines Lebens Vorkehrung treffen, daß bei seinem Tode der Familie die Mittel zu ihrem Unterhalt, zur Erziehung und Ausstattung der Kinder, zur Fortbetreibung eines Gewerbes 2c. nicht fehlen. Die Beiträge, welche eine Lebensversicherung erfordert, sind keinesweges so hoch, um nicht auch von weniger bemittelten Personen durch wöchentliche oder monatliche Ersparnisse erschwungen werden zu können. Diese Beiträge gehen nicht verloren, sie werden der Lebens-Versicherungs-Anstalt gleich wie einer Sparkasse anvertraut, aus der sie mit der im Voraus bestimmten Summe zurückfließen, sobald den Versicherten der Tod ereilt. — Seitdem Lebens-Versicherungen in Deutschland heimisch geworden sind, ist schon manche Familie, welche das Unglück hatte, ihren Erhalter plötzlich zu verlieren, vor Verfall bewahrt worden. Die Gothaer Bank hat allein schon für mehr denn 3 Millionen Thaler Sterbefall-Vergütungen geleistet. Aber noch haben diese Versicherungen nicht die ausgebreitete Benutzung gefunden, welche sie verdienen. Noch leben auch unter uns viele Familienväter, welche nach ihrer Vermögenslage wohl im Stande, von einer Lebens-Versicherung Nutzen zu ziehen, doch dem Gegenstande nicht die Aufmerksamkeit schenken, welche derselbe im Interesse ihrer Familie verdient. An diese zunächst richte ich gegenwärtige Einladung und erbiete mich, über die Einrichtungen obiger Anstalt und die Vortheile einer Betheiligung bei derselben durch Wort und Schrift jede Auskunft zu geben. Sodann mache ich aber auch Diejenigen auf dieselbe aufmerksam, denen die Lebens-Versicherung ein passendes Mittel ist, um Forderungen sicher zu stellen, deren Verlust beim Tode des Schuldners zu besorgen ist, um Bürgschaften und Cautionen zu leisten, überhaupt um dem persönlichen Credit eine gewisse materielle Grundlage zu geben. Denn auch dazu können Lebens-Versicherungen unter Umständen erfolgreich benutzt werden.

Formulare und Antrags-Papiere werden unentgeldlich vertheilt. Stettin, den 8ten November 1845.

Wm. Schlütow.